

Kreiskommandanten

Festvortrag, Luzern, 4. September 2023

von Jürg Stüssi-Lauterburg

Rudolf Luternauer: Auf die Anregung des Luzerner Kreiskommandanten geht die Gründung der *Vereinigung Schweizerischer Kreiskommandanten* am 4. September 1898 hier, in der Leuchtenstadt zurück.

Luternauer erläutert das sozialpolitische Anliegen, das die Anwesenden zusammengeführt hat:

*«Zur Tractande ergreift Herr Oberstleutnant **Luternauer** das Wort, indem er darauf aufmerksam macht, dass im Entwurf des Bundesgesetzes betreffend Versicherung der Militärpersonen gegen Krankheit und Unfall die Kreiskommandanten und Sektionschefs nicht inbegriffen seien. Es sei dieses eine Ungerechtigkeit ... man solle dagegen, noch bevor sich die eidg. Räte mit dieser Materie befassen, Beschwerde einlegen. Diesem Antrag wird allseitig beigestimmt...»¹*

Major **Eggenberger**, Grabs SG, schlägt vor, *sofort* einen Verein schweizerischer Kreiskommandanten zu gründen. Das geschieht.

In der Amtszeit des ersten Präsidenten **Konrad Weber** BE verschiebt sich die Aufmerksamkeit hin zur Sicherung des militärischen Kontrollwesens.

Die Zusammenarbeit mit dem Militärdepartement ist jedoch nicht nur einfach. Noch 1904 ist der Vorstand deprimiert über den Mangel an Resonanz und 1909 zeigt er sich erleichtert, dass *«endlich einmal»* ein Vorschlag an massgeblicher Stelle berücksichtigt worden sei.

Dann kommt die Grenzbesetzung mit dem jeder Art von Militärverwaltung gegenüber kritischen General **Ulrich Wille**.

Es kommt die Pandemie von 1918 und 1919, die so genannte spanische Grippe (rund 24'000 Tote in der Schweiz).

¹ Durchwegs beruht die vorliegende Arbeit, wo nicht eine Anmerkung ausdrücklich etwas anderes feststellt, auf den reichen, wenn auch leider nicht vollständigen Archivalien der Vereinigung Schweizerischer Kreiskommandanten, welcher hier für die Anregung und Förderung der Arbeit herzlich gedankt sei.

1920 schreibt der Vorstand der Vereinigung dem Militärdepartement sinngemäss, die Kreiskommandanten seien immer noch da.

Gleichzeitig gehört zur VSK die Pflege dessen, was der 4. Präsident **Alfred Aubert** VD elegant *«bonne camaraderie et confraternité patriotique»* nennt.

Die Kreiskommandanten werden herzlich aufgenommen, etwa in Basel 1921 oder in Sion 1923 oder in Solothurn 1937, wo jeweils der Regierungsrat ein Essen offeriert.

Patriotismus ist angesichts der totalitären Bedrohung durch die Diktaturen im Süden und im Norden von hoher Bedeutung. Vaterlandsliebe wird deutlich sichtbar, vom Besuch des Dornacher Schlachtendenkmals 1921 oder des Bundesbriefarchivs in Schwyz 1925 über die Teilnahme an der Trauerfeier für Bundesrat **Karl Scheurer** 1929 zu den Blumen an **Otto Schilts** Frauenfelder Denkmal für die im Dienst des Vaterlands gestorbenen Thurgauer 1935.

In der Bedrohung wachsen die Kreiskommandanten zur Familie zusammen: 1935 ordnet der 7. Präsident **Caspar Aeberli** ZH in aller Form das «Du» während der Generalversammlung an.

Aus der Zwischenkriegszeit stammt ein wunderbares, 1925 in Schwyz an der 12. Generalversammlung vorgetragenes Gedicht von **Albert Ott**:

*«Wer kennt sie nicht, die überall bekannten
gestrengen Herren Kreiskommandanten,
die ohne Furcht und Tadel
im Mannschaftsrodel Demokrat und die vom Adel,
Communisten, Belletristen, Oculisten, Boxartisten,
Rabulisten, Spartakisten, Socialisten, Maximalisten,
Rechtsverdreher, Weltlaufgeher, Coupon- und des Bartes Scherer,
Sattler, Metzger und auch Schuster,
ob von Bümpliz oder Uster,*

*Advokaten, Lehrer, Maurer,
 Autotypen auch vom Saurer,
 Professoren, Fabrikanten
 und alle uns als Mann Bekannten,
 stets genau tun registrieren,
 ob den Dienst sie schon getan,
 ob sie später kommen dran,
 ob ne Buss auszusprechen
 bei den Faulen oder Frechen,
 oder sogar mit Loch
 einer einzuspinnen noch ...
 Sie sind unseres Landes Stolz,
 denn sie sind von gutem Holz.
 Sie sind keine Millionäre,
 ihre Löhnung ist nicht schwere,
 trotzdem nützet ihre Treue
 der Armee täglich auf's neue.
 Drum sind sie auch dieses Jahr
 wie es immer üblich war
 zum Ehrentag nach Schwyz gekommen.
 Mög's dem Land und ihnen frommen.»*

Bodenständig würdigt 1935 in Fauenfeld der Thurgauer
 Kreiskommandant Oberleutnant **Werner Ruoff**² seinen Kanton:

² Werner Ruoff, geboren am 8. Mai 1879, starb am 21. November 1952. Ruoff wurde 1913 Sekretär des Militärdepartements in Frauenfeld und 1920 Kreiskommandant, welches Amt er bis 1945 innehatte. «Er versah es mit Auszeichnung und unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit. Sein Geschick und Talent in der Behandlung der Verwaltungsgeschäfte und sein ausgesprochenes Arbeitsvermögen prädestinierten Werner Ruoff geradezu für dieses Amt, das er denn auch vorbildlich versah. Als Kreiskommandant und später auch

«Es fehlen uns Berge, Seen, Theater. Paläste sind nicht da.

Doch kommt mal eine Wehrvorlage stimmt der Thurgau Ja!»

Die Wehrvorlage, auf welche **Ruoff** hier anspielt, ist die Verlängerung der Rekrutenschule auf 90 Tage, eine Revision der Militärorganisation, welche am 24. Februar 1935 gegen linke Opposition mit 507'434 Ja gegen 429'250 Nein vom Schweizervolk gutgeheissen worden ist. Zu diesem Ja hat der militärfreundliche Thurgau mit 20'823 Ja gegen 11'306 Nein³ überdurchschnittlich beigetragen.

Im gleichen Sinn geht ein Grusswort der Kreiskommandanten an **Rudolf Minger**⁴, den Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements.

Die Antwort der Kreiskommandanten auf die Bedrohung könnte klarer nicht sein. In Solothurn begrüsst 1937 Oberstleutnant **Johann Seiler** zur 18. Ordentlichen Generalversammlung:

«Es lebe der Verein schweiz. Kreiskommandanten, die treue Kameradschaft & Freundschaft seiner Mitglieder unter sich, zum Nutz und Frommen unseres schönen freien Vaterlandes und seiner der gestellten Aufgabe jederzeit gewappneten Armee.»

Die Jahre werden nicht besser. 1939 gibt sich das Schweizervolk eine ganze Reihe patriotischer Manifestationen, zu denen

- das Eidgenössische Schützenfest in Luzern,
- die Landesausstellung in Zürich,
- die Laupenfeier in und um Bern gehörten.

Die 19. Generalversammlung der Kreiskommandanten (Luzern, 5./6. August 1939) fügt sich ein in diese Reihe.⁵ Zwar steht das Vermögen bei nur CHF 1'489, aber der Einfluss der Kreiskommandanten ist noch

noch eine Zeitlang als Sekretär der Rekrutierungskommission war er allen Wehrmännern im Kanton bekannt. Durch sein ungekünsteltes Wesen und seinen zeitweise zutage getretenen unverwüstlichen Humor erwarb er in allen Kreisen der Bevölkerung bleibende Sympathie.» Thurgauer Jahrbuch 29 (1954), Frauenfeld: Huber & Co., 1954, Seiten 52, 53.

³ Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Band 73, 1936, Frauenfeld: Huber & Co., 1936, Seite 220.

⁴ Rudolf Minger (1881-1955), Bundesrat von 1930 bis 1940.

⁵ Verein schweiz. Kreiskommandanten, Protokoll 1939-1959.

nie grösser gewesen. Der Glarner Kreiskommandant **Franz Böckle** hat in Solothurn u. a. die Ausdehnung der Stellungspflicht auf Neubürger in fortgerücktem Alter verlangt. Präsident **Aeberli** kann nun, mit einem Schuss Humor, bekanntgeben, *«dass die Wünsche unseres Herrn Böckle durch die inzwischen geborenen Bundesbeschlüsse Gesetz geworden sind.»*

In Luzern wird 1939 als **Caspar Aeberlis** Nachfolger per Akklamation **Hans Spichti** aus Thun zum 9. Präsidenten gewählt. Präsident **Spichti** ist es auch, der für die Kreiskommandanten in Altdorf, an für 1939 ganz besonders symbolträchtiger Stelle, das Wort ergreift, beim Telldenkmal.

Zugriffig gehen die Kreiskommandanten viele Themen an. Es kommen Rekrutierung und Kontrollführung zur Sprache, die man sich möglichst einheitlich wünscht.

Zur 20. Generalversammlung der Vereinigung sind die Kreiskommandanten auf den 7. und 8. Juni 1941 nach Colombier einberufen. Staatsrat **Jean Humbert-Droz**⁶ begrüsst die Versammlung im Kanton Neuenburg.

Präsident **Spichti** kommt in seinem Geschäftsbericht auf den eigentlichen Daseinszweck aller anständigen Leute in der damaligen Schweiz zu sprechen:

«Die Schweiz, die bis heute mitten in dem vom Kriegsbrande lodernden Europa wie eine unantastbare Friedensinsel dasteht, kann dieses Glück kaum hoch genug schätzen. Es ist der sehnlichste Wunsch von uns allen, dass unser liebes Vaterland, für das wir kein Opfer scheuen, von diesem Unheil verschont bleibt.»

Dass sich die Kreiskommandanten in diesem Bemühen im Gesamtzusammenhang des Landes erblickten, zeigt das Telegramm an den *«hochverehrten Herrn General»*, macht der zu Protokoll genommene Dank an den Vorsteher des EMD, Bundesrat **Karl Kobelt**⁷ klar. Das ändert nichts daran, dass die Kreiskommandanten

⁶ Jean Humbert-Droz (1889-1953), Staatsrat von 1933 bis 1953.

⁷ Karl Kobelt (1891-1961), Bundesrat von 1941 bis 1954.

im Unterschied zum Departement auf die neue Kontrollverordnung nicht bis zum Ende des Aktivdienstes warten wollen.

Insbesondere die Zustände bei den Ortswehren und den Betriebswehren sind «*unhaltbar*». Diese Formationen haben Bundesrat und General im Frühling 1940 in der Absicht ins Leben gerufen, die flächendeckende Bekämpfung von Luftlandtruppen und Saboteuren im ganzen Land durch an der Waffe ausgebildete, aber noch nicht oder nicht mehr Dienstpflichtige, sicherzustellen. So verhindern *weitere* permanent sofort einsetzbare 100'000 Bewaffnete schusstote Räume im Land.⁸ Das muss nun in der Kontrollverordnung administrativ nachbereitet werden. Ein einschlägiger Befehl des Generalstabschefs vom Mai 1941 besteht zwar bereits, wird aber vom Vorstand erst nach der Generalversammlung entdeckt und weiterverbreitet. Was rasch entschieden werden muss, zumal, wenn es geheimzuhalten ist, schafft nicht nur in diesem Fall vorübergehende Unklarheiten.

Auch in Zeiten grosser Gefahr und grosser Opferbereitschaft muss Kleines erledigt werden. Die Aufnahme von Militärsteuerverwaltern und Departementssekretären lehnt die Versammlung ab. Gleichzeitig reduziert sie die Zahl der Angehörigen des Vorstandes von fünf auf drei Kreiskommandanten. Bei einem Vermögen von CHF 1'567 bleibt der Jahresbeitrag bei CHF 10.

Ebenfalls in Colombier wird der Stab vom 8. Präsidenten **Hans Spichti** BE an den 9. Präsidenten Oberstleutnant **Siegfried Fischer** LU weitergegeben.

Präsident **Fischer** bringt hervorragende Voraussetzungen für sein Amt mit. Der obligatorische Vorunterricht ist von Volk und Ständen mitten im Aktivdienst, am 1. Dezember 1940, mit 345'430 Ja gegen 434'817 Nein deutlich verworfen worden. Danach gilt es, das noch Mögliche zu tun. Aus diesem noch Möglichen wird bis 1944 immerhin die eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen hervorgehen. Viele junge Schweizer sehen Magglingen nie, nehmen aber an den

⁸ Hans Luginbühl (Hrsg.), *Einer für Alle, Alle für Einen*, Lenzburg: Merker, 2022, ISBN 978-3-85648-161-2, Seiten 313-364.

Übungen, Lagern, Kursen und Leistungsprüfungen teil, eine Aktivität aus welcher schliesslich, durch den Willen des Souveräns, welcher 1971 einen entsprechenden Verfassungsartikel gutheisst, die Organisation Jugend und Sport hervorgehen wird. Am frühen Aufbau ist der 9. Präsident der VSK stark beteiligt.

Die edle Einfalt und stille Grösse⁹ der Vereinigung damals, am Scharnier zwischen der Führung durch den 8. Präsidenten **Spichti** zum 9. Präsidenten **Fischer**, zeigt sich am 5. August 1941 in Luzern, bei der Übergabe der Geschäfte durch den abtretenden an den neuen Vorstand:

«Im Anschluss an die Aktenübernahme bringt der Vorsitzende den Vorschlag, eine Archivkiste anzuschaffen, damit in der Aktenaufbewahrung eine bessere Ordnung möglich ist. ... Im Verschiedenen erinnert Spichti an eine bestehende Praxis, wonach den Kreiskommandanten nach 25-jähriger Tätigkeit vom Verein aus ein Geschenk von Fr. 40.- verabfolgt wird. Es soll bei der Revision der Statuten ein diesbezüglicher Artikel aufgenommen werden.»

Um die realen Verhältnisse jener Zeit wenigstens *erahnen* zu können, mag es sinnvoll sein, sich Fakten in Erinnerung zu rufen, wie, dass die Alters- und Hinterlassenenversicherung erst 1948 eingeführt wird oder dass es in weniger wohlhabenden Haushalten, in welchen der Ernährer arbeitslos ist, nicht selten vorkommt, dass die einem Patenkind zum Geburtstag geschenkten Goldvreneli umgehend zur Bezahlung von Lebensmitteln eingesetzt werden. Ebenfalls zur Einschätzung der Zeit mag der Hinweis auf die tiefe Lebenserwartung dienen. Der abtretende Präsident **Spichti**, der hier an eine bescheidene, menschenfreundliche Usanz erinnerte, ist zum Zeitpunkt der nächsten Vorstandssitzung (St. Gallen, 7. Mai 1942) bereits tot. Die Nachricht veranlasst den Vorstand, für die Ansiedlung der Totenehrung auf höchster Ebene zu sorgen:

«Entgegen der bisherigen Praxis soll in Zukunft an der Generalversammlung die Ehrung verstorbener Mitglieder vom

⁹ Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) prägte den Ausdruck, die Sache selbst ist zeitlos.

jeweiligen Präsidenten erfolgen und nicht wie bis anhin durch die Vertreter der Kantone.»

Die eigene Sicherheit dominiert weiterhin: Am 20. April 1944 (Füchslin, Brugg) nimmt der Vorstand Kenntnis von einem günstigen Vertrag, den die Sektionschefs mit der Versicherungsgesellschaft Winterthur abgeschlossen hatten und empfiehlt den Kreiskommandanten angelegentlich den Beitritt. Sozialversicherungsthemen liegen in der Luft.

Gegen Kriegsende, am 15. Mai 1945 (Schützen, Zürich), kann der Vorstand befriedigt feststellen, dass auf den 1. Juni 1945 nun die Verordnung über das militärische Kontrollwesen vom 10. April 1945 in Kraft trete. Für die Vereinigung Klingt der Aktivdienst mit der in Biel durchgeführten 22. Generalversammlung am 4. und 5. August 1945 aus. Präsident **Siegfried Fischer** sagt:

«Tief beeindruckt von dem Glück unseres Volkes und Landes, vom furchtbarsten Kriegswüten, das die Welt je gesehen hat, verschont geblieben zu sein, richtet sich unser Blick heute zurück in die verflossenen 6 Jahre und vorwärts in die Zukunft.»

Materiell ist das wichtigste Anliegen der versammelten Kreiskommandanten vielleicht die Eingabe zur Neugestaltung des Dienstbüchleins. Vier Kreiskommandanten, die in den Ruhestand traten, werden geehrt,

die Oberstleutnants **Isidoro Luzzani**, Bellinzona, im 73,

Gottfried Senften, Boltigen, im 70. Altersjahr,

Oberleutnant **Werner Ruoff**, Frauenfeld, im 66. und

Hauptmann **Edmund Dähler**, Appenzell, im 72. Altersjahr.

Die Probleme des Aktivdienstes treten in den Hintergrund. Eines dieser Probleme sind die häufigen Namensänderungen der Angehörigen des Frauenhilfsdienstes... In der Integration der Frauen in die Armee werden noch immer eher Probleme gesehen als Chancen. Der Ton ändert sich jedoch langsam: 1955 beschliessen die

Mitglieder mehrheitlich, in Zukunft in Begleitung der Damen zu erscheinen.

Der 10. Präsident **Henri Farron** begrüsst die Kreiskommandanten 1949 in Delémont und erinnert sie daran, dass 50 Jahre seit der ersten ordentlichen Generalversammlung in Stans vergangen sind.

Am 7. Juli 1951 begrüsst der Glarner Kreiskommandant **Franz Böckle** die Mitglieder in Glarus zur 25. Generalversammlung in einer dem damaligen Wappen der Gemeinde Glarus, einem stolzen Steinbock, entsprechenden Gedichtform:

«Gott zum Gruss im Tal der Linth, verehrte Kameraden ...

So seid willkommen unter Fridolins Fahne

Und unterm Steinbock auf dem gelben Plane!

Sinnbilder sind's von Kraft und Treu und Glauben,

Die der Gesinnung Zwispalt nicht erlauben.»

Der Ernst der Zeit wird namentlich in den Worten sichtbar, welche **Henri Farron** 1953 in Aarau wählt: *«Wir teilen mit der obersten Heeresführung die Verantwortlichkeit der Vorbereitung des Landes für den Kriegsfall».*

Höhepunkt der Amtszeit des 10. Präsidenten **Henri Farron** ist gewiss die 27. Generalversammlung (Lausanne, 3. und 4. September 1955) mit General **Henri Guisan** als Ehrengast. Die Präsidialansprache bietet, nicht zuletzt mit Blick auf den damals noch relativ jungen Staatsvertrag Österreichs, auf die andauernde Teilung Deutschlands und weitere akute Fragen, Gelegenheit zu einer Standortbestimmung:

«Österreich erlebt das Ende seines Leidensweges. Deutschland bleibt getrennt, was noch ein ernsthaftes Hindernis bedeutet. Marokko ist bedrohlich und für Frankreich ein schwer zu lösendes Problem. Die Triesterfrage scheint geschlichtet zu sein. Bulgarien murrte. Das genügt für unseren Kontinent, aber alles ist möglich, wenn bei den Grossen die Eintracht herrscht, und wenn der Wille, aus dem zerfahrenen Geleise herauszukommen, morgen die Verantwortlichen unserer aller Sicherheit beseelt wie gestern in Genf ...»

Vor dem Hintergrund einer so unruhigen Welt ist die Sprache des Präsidenten besonders gut verständlich: *«Dank dem Allmächtigen, dem hohen Bundesrat, der Armee und ihrem Oberhaupt General Guisan scheint sich das Leben auf allen Gebieten und für alle Staatsbürger freigebig, schirmend, hold, gnädig und einträglich gezeigt zu haben. Vorsicht! ... Wir, als wichtiges Räderwerk der Armee haben die zwingende Pflicht, wachsam zu bleiben, durch unser Wirken die nötige Orientierung eines jeden zu sichern in dem uns zugeteilten Rahmen, und für die ununterbrochene Überlieferung Sorge zu tragen.»*

Präsident **Farron** wirbt auch um Verständnis für die verschiedenen Pflichtenhefte der Kreiskommandanten:

*«Wie wollen Sie, dass der Sekretär des Militärdepartements von Obwalden, unser guter Freund **Hermann von Ah**, die gleiche Auffassung seiner Rolle als Kreiskommandant habe, wie ich? Er kumuliert die Aufgaben eines Direktionssekretärs, eines Kreiskommandanten, eines Stellvertreters des Waffenkontrolleurs und des Zeughausdirektors, während ich als einzige Funktion diejenige des Kreiskommandanten habe und das Militärbüro des Berner Jura leite, wobei ich als Richtschnur die Kontrollverordnung und die speziellen Vorschriften der Militärdirektion des Kantons Bern nehme.»*

Die Welt-Unordnung, von welcher der Präsident in Herisau 1957 spricht, lässt sich nicht ändern, umso wichtiger bleibt die eigene Aufgabe: Erziehen, Raten, Unterstützen der künftigen Rekruten!

Für die Zeit 1960-1990 lässt sich feststellen, dass auch die Präsidenten 11 bis 14, der Berner **Otto Weber**, der Tessiner **Dante Bollani**, der Berner **Otto Grütter** und der Zürcher **Erwin Brunner** nach dem Zeugnis von Zeitgenossen tüchtige Bürger und Soldaten und spezifisch auch Kreiskommandanten sind. Umso stärker ist zu bedauern, dass aus unbekanntem Gründen die Zeit ihres Wirkens an der Spitze der VSK nicht genügend dokumentiert ist.

45. GV Sarnen (13./14. Juni 1991) 15. Präsident **Roger Roh** VD

Für diese Generalversammlung liegt, nach drei quellenarmen Jahrzehnten, wieder ein Protokoll vor, das von Sekretär Oberstleutnant **Edouard Ammann** aus La Neuveville geschrieben wurde und heute sogar *online* zur Verfügung steht.¹⁰ An der Spitze der geladenen Gäste stehen zivil der Obwaldner Militärdirektor **Anton Wolfisberg**¹¹ und militärisch die Divisionäre **Fritz Husi**¹² und **Hubert Hilbi**¹³. Der 15. Präsident **Roger Roh** mahnt zu einer realistischen Einschätzung der neuen Weltlage:

«Une fois de plus, l'histoire confirme, s'il le faut, que la Paix se mérite, qu'elle n'est pas un bien acquis à tout jamais, que tout bien se paie d'une façon ou d'une autre. « La raison du plus fort est toujours la meilleure », dit-on, mais que devient ce dicton lorsqu'il est utilisé par un Chef d'Etat qui a inventé en plus le « hooliganisme stratégique » comme nous l'avons découvert avec Saddam Hussein¹⁴.»

Roh lässt die politischen Zerfallserscheinungen der Sowjetunion und ihre schwierige Wirtschaftslage Revue passieren und forderte zu einem tatkräftigen Mitgestalten der sicherheitspolitischen Zukunft auf:

- « - à prévoir et non à subir...
 - à conduire et non à differer...
 - à savoir écouter sans faiblir. »

Die Zukunft sei schwer abzuschätzen, aber zehn genannte Kollegen hätten zusammen mit dem Vorstand 1989 bis 1991 zahlreiche Dossiers studiert, unter anderem:

- die neue Form der Waffen- und Bekleidungsinspektion
- die Vorschläge für die Rekrutierung 1995
- die Vorschläge für die Ausbildung 1995

¹⁰ protokoll_1991_sarnen gefunden unter

Association Suisse des Commandants d'arrondissement<https://kreiskommandant.ch> › files › content › files, nachgeschlagen am 8. Januar 2023.

¹¹ Anton Wolfisberg (1932-1999), Regierungsrat von 1979 bis 1995.

¹² Fritz Husi-Stillhart (1933-2020).

¹³ Hubert Hilbi-Nussbaumer (1929-2012).

¹⁴ Saddam Hussein (1937-2006), von 1979 bis 2003 dem Namen nach Präsident, in Wirklichkeit aber Diktator des Irak.

- die Bestandesprobleme in den Rekrutenschulen
- PISA-Probleme

und vieles andere mehr.

«Nous avons oeuvré sans ménager ni temps ni travail.»

Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesstellen sei schwierig:

«Nous souhaitons que les cantons ne soient pas les éternels oubliés, que leurs compétences soient respectées, et que le dialogue permanent soit une règle d'or...»

Das von Kassier Oberst **Ernst Kästli** ausgewiesene Vermögen der Vereinigung beläuft sich auf CHF 3'057, die Rechnung wird angesichts eines günstigen Revisionsberichts denn auch einstimmig genehmigt. Die Jahresbeiträge bleiben unverändert, für aktive Kreiskommandanten CHF 60, für nicht mehr im Amt stehende CHF 20.

Sowohl die intensive Mitarbeit an der Armee reform 95 als auch das klare Bekenntnis des Schweizer Volkes zur Sicherheit des Landes, sprich zur Beschaffung des Kampfflugzeugs F/A-18 am ewig denkwürdigen 6. Juni 1993 gibt den Kreiskommandanten Schub. Infolge des Rücktritts des 15. Präsidenten **Roger Roh** auf Ende 1994 führt 1995 zunächst Vizepräsident **Ernst Kästli** SG die VSK, bevor in Zürich **Hansueli Müller** ZH zum 16. Präsidenten gewählt wird.

Ganz besonders schwierig wird die Arbeit der Kreiskommandanten vom Jahr 1996 an. Auf die noch nicht konsolidierte Armee 95, selbst ein Reformprojekt, folgt eine *weitere* Reform,

die so genannte Armee XXI.

An der nun Jahreskonferenz genannten 49. Generalversammlung in Luzern 1999 erinnert Präsident **Müller** an die nun mehr als 100 Jahre des Bestehens der VSK.

Aufgabe der VSK sei, die gesetzlichen Vorgaben zum Besten der Armee umzusetzen. Das macht Präsident **Müller**: *«Wir sind offen für Neues, bleiben in der Praxis auf dem Boden der Realität...»* Der neue

Vorsteher VBS, Bundesrat **Samuel Schmid**, zeigt den Kreiskommandanten 2001 in Aarau, dass er ihre Arbeit ernst nimmt. In diesem guten Klima kann auch die Arbeit am Orientierungstag aufgenommen werden, ein wichtiger Beitrag der Kreiskommandanten zur neu konzipierten Rekrutierung.

Das gute Verhältnis zum VBS und zu den Militärdirektoren der Kantone und die institutionelle Vernetzung durch Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Gremien bleibt über die vier Reformschritte Armee 95, Armee XXI und Entwicklungsschritt 08/11 und Weiterentwicklung der Armee *alias* WEA hinweg erhalten.

Die Einladung der Chefinnen Frauen in der Armee Brigadier **Eugénie Pollak Iselin** 1997 und **Doris Portmann** 2001 an die Generalversammlungen wie auch die Wahl der Freiburger Kreiskommandantin **Claudine Mauron** in den Vorstand 2007 illustrieren den offen gewordenen Geist der Kreiskommandanten.

Ihr 17. Präsident **Adrian Amstutz** scheidet allzu früh aus dieser Zeitlichkeit, **Walter Hörnlimann** übernimmt zunächst *ad interim* dann als 18. Präsident. Mutig legt **Hörnlimann** den Finger auf einen sehr wunden Punkt, den weitgehenden Mangel an Empathie der Bundesparatschiks mit den Stellungspflichtigen und die übergrosse Konzentration militärischer Amtsstellen auf ihren eigenen direkten Nutzen. Da können die Kreiskommandanten dank ihrer Vernetzung Gegensteuer geben.

Präsident **Hörnlimann** wird an den Rapport des Kdt Rekrutierung 2010 nicht nur eingeladen, er kann dort auch sprechen und den konstruktiven Kontakt erneut zur vollen Wirksamkeit bringen. Begeisternde Moderatoren stellen den hohen Wert des Orientierungstages unter Beweis.

Andererseits gehört zu den allzu zahlreichen Informatikpannen jener Tage der Verlust von Hunderten von Waffennummern durch die Bundesverwaltung, was relativ diskret und nicht ohne Mühe durch die Kantone repariert wird, welche sehr viele Dienstbüchlein einverlangen und die verlorenen Nummern wieder ins elektronische System einpflegen.

Bei den Waffen hören Geduld und Langmut richtigerweise auf: **Walter Hörnlimann** schildert den Mitgliedern 2011 im Einzelnen, wie er die Zahl der «*unauffindbaren*» Waffen zu Entlassender unter Anwendung des Militärstrafgesetzes Art. 73 *Missbrauch und Verschleuderung von Armeematerial* zu reduzieren weiss. Da **Walter Hörnlimann** seinen Beruf wechselt, ist es einmal mehr in der Geschichte der VSK am Vizepräsidenten, diesmal an **Philippe Achermann**, die Kontinuität der Führung sicherzustellen. Die zufriedenen Kreiskommandanten wählen den tüchtigen Luzerner 2013 in Schaffhausen zum 19. Präsidenten.

Im Zentrum seiner Amtszeit steht die Konsolidierung der Netzwerkpflege, insbesondere die direkte Verbindung zum Chef der Armee und zum Chef des Personellen der Armee. Voraussetzung dafür ist die unbeugsame Loyalität der Kreiskommandanten: Die politischen Instanzen, in oberster Zuständigkeit Volk und Stände, entscheiden, die Verwaltung setzt um. Um in Zeiten ausserordentlich stark erleichterten Zugangs zum Zivildienst die Armee realistisch alimentieren zu können, ist es **Achermann** besonders wichtig, für den obligatorischen Orientierungstag auch für Frauen zu werben. Wie sollen sie sich für die Armee entscheiden, ohne sie zu kennen?

2017 begrüsst Mendrisio die Kreiskommandanten zur 58. Jahreskonferenz (22. und 23. Juni 2017). Chef der Armee ist nun Korpskommandant **Philippe Rebord**.¹⁵ Auch er erweist den Kreiskommandanten die Ehre, genauso wie die Brigadiers **Germaine Seewer**, Chefin Personelles der Armee und **Maurizio Dattrino**¹⁶, Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9. In seiner Begrüssung dankt der 19. Präsident, Oberst **Philipp Achermann**, dem Tessiner Kreiskommandanten Oberstleutnant im Generalstab **Ryan Pedevilla** und **Stefano Fedele** vom Kreiskommando Tessin für den «*überaus herzlichen Empfang*», blickt bereits voraus auf das 125-Jahr-Jubiläum 2023 und situierte die Jahreskonferenzen, das Lebensblut der VSK

¹⁵ Philippe Rebord (*1957), Korpskommandant Rebord war von 2017 bis 2019 Chef der Armee.

¹⁶ Maurizio Dattrino (*1965), Brigadier Dattrino war von 2014 bis 2017 letzter Kommandant der Gebirgsinfanteriebrigade 9 und von 2017 bis 2023 Kommandant der Generalstabsschule, Divisionär Dattrino ist seit 2023 Kommandant der Territorialdivision 3.

über mehr als ein Jahrhundert mit Worten, welche den Gründern von 1898 sicherlich gefallen hätten:

«An einem anderen Ort der Schweiz und andere Organisatoren verwöhnen uns jeweils im kulturellen Teil der Konferenz. Auch setzen sich jeweils die Gäste anders zusammen. Das macht die Netzwerkpflege interessant. Fördern Sie die Beziehungspflege und geniessen Sie auch noch die restlichen Stunden in der schönen Sonnestube der Schweiz!»

Die Mitglieder beschliessen einstimmig eine Statutenänderung mit dem Effekt, dass jeder im Amt stehende Kreiskommandant beitreten kann, dass er bei der Pensionierung, beim Rücktritt vom Amt und beim Übertritt in eine andere Funktion *«automatisch Freimitglied ohne Stimmrecht»* wird und dass Freimitglieder beitragsfrei waren.

Die noch einmal kandidierenden **Philippe Achermann** LU, **Daniel Bosshard** ZH, **Gregor Kramer** TG und **Max Dällenbach** BE werden erneut in den Vorstand gewählt. Zugewählt wurden **Urs Mock** UR, **Andreas Schwarz** SG und **Louis-Daniel Jaccoud** VD. **Philippe Achermann** wird als Präsident bestätigt.

Im Schlusswort spricht der 19. Präsident drei damals besonders aktuelle Themen an. Sie sind in ihrem Kerngehalt aktuell geblieben bis ins Jubiläumsjahr 2023:

«Der obligatorische Orientierungstag der Frauen. Die erste Hürde ist erfolgt. Die kantonalen Militärdirektoren haben dem Projekt zugestimmt. In der Ausarbeitung des Projekts werden wir mit einbezogen. Ich bin vom obligatorischen Orientierungstag überzeugt. Nicht jede 2. Frau wird Militärdienst machen, aber bestimmt werden ein paar Frauen mehr den Militärdienst leisten. Für mich ist entscheidend, dass die Frauen sich zumindest einen Tag mit den Themen:

-Sicherheit

-Militär

-Zivilschutz

auseinandersetzen müssen. Ein grosser Nutzen dieser Orientierungstage für Frauen wird deshalb sein, dass das Verständnis von Sicherheit in der Schweiz und das Leisten des Militärdienstes dafür gefördert werden. Das wirkt sich auch auf die Dienstleistungsbereitschaft der Männer aus, indem die Frauen Verständnis für das Absolvieren einer Rekrutenschule, der Wiederholungskurse und insbesondere des Weitermachens haben werden. Ich werde mich stark für die Orientierungstage für Frauen einsetzen.

Sorgen bereitet mir, wie schon oft erwähnt, der Zivildienst. Immer wird von der Attraktivität des Zivildienstes gesprochen und man solle die Armee attraktiver machen. Die Armee ist keine 5-Tage-Woche- und keine 8-Stunden-Tag-Organisation. Und das soll sich auch nicht ändern. Die Militärdienstleistenden üben und bereiten sich auf den Ernstfall vor. Das ist nicht attraktiv aber überlebenswichtig für unsere Schweiz! Es liegt auch an uns, dies den jungen Menschen immer und immer wieder mitzuteilen.

Bezüglich Umsetzung der WEA unterstützen wir die Armeeführung. ... Die eigenen Bedürfnisse und Wünsche müssen zugunsten des Ganzen in den Hintergrund gestellt werden. Auch da kann sich die Armee auf die Kantone verlassen.»

Anlässlich der 59. Jahreskonferenz (Altdorf, 13./14. Juni 2019) legt der 19. Präsident **Philippe Achermann** die Geschicke der VSK in die Hände des 20. Präsidenten **Daniel Bosshard**.

Präsident **Achermann** lobt die gute Arbeit des Vorstands, blickt zurück auf die zweite Arbeitstagung der VSK (AAL Luzern, 3. Mai 2018, 59 Teilnehmende aus 24 Kantonen), betont die Wichtigkeit des Jahresgesprächs mit dem Chef der Armee und die direkten Kontakte mit dem Chef des Personellen der Armee und schliesslich die Arbeitsgruppen, in welchen Angehörige des Vorstands der VSK die Anliegen der Kantone aktiv einzubringen vermöchten.

Die Rechnung (fast stabiles Vermögen der VSK, Ende 2018 CHF 12'360) und das Budget 2019/2020 (Einnahmen CHF 4'160, Ausgaben

CHF 3'979) passieren problemlos, die Wahl **Daniel Bosshards** zum 20. Präsidenten genauso.

Der scheidende Präsident dankt *«für die tolle und konstruktive Zusammenarbeit»*, der neugewählte nennt einen Teil der anstehenden Themen beim Namen, nämlich *«Mobilmachung, e-Pers Miliz (elo DB), PISA 2.0 & PISA-Soft-Massnahmen, Digitalisierung im Kontrollwesen, Aufgabenteilung DVS Kanton/Bund, Arrestvollzug aD»*.

Die 60. Generalversammlung (Fribourg, 1./2. Juli 2021) steht teilweise im Zeichen einer Pandemie, nach derjenigen von 1918/1919 der zweiten in der Geschichte der VSK. Der erste sicher nachgewiesene Träger des SARS (*Severe Acute Respiratory Syndrome*)-Coronavirus-2 erkrankt am 1. Dezember 2019 in der chinesischen Stadt Wuhan, Provinz Hubei. Weltweit sterben in den darauf folgenden, von einer depressiven Gesamtstimmung, von Zwangsschliessungen von Geschäften, Maskenobligatorien, im Ausland auch von Ausgangssperren unterschiedlicher Härte und daraus resultierenden politischen und ökonomischen Kontroversen geprägten drei Jahren mindestens 6'800'000 Träger des Virus, davon in der Schweiz mehr als 14'000. Vor solchem Hintergrund sind die Worte zu verstehen, mit welchen der 20. Präsident **Daniel Bosshard** die Teilnehmenden begrüsst:

«Noch sind wir nicht ganz zurück in der Normalität ... Auch wenn ich mich durchaus zu den Freunden von virtuellen Treffen, ohne Reisezeiten und Stau, zählen darf, steht der Wert solcher realer Zusammenkünfte doch weit über den digitalen Möglichkeiten. Ich bin mir aber sicher, dass beides in Zukunft seinen Platz finden wird. Die Planung solcher Anlässe war ja in den vergangenen Monaten immer ein Vabanquespiel mit einem Blick in die Glaskugel.»

Zu den Gästen gehören 2021 der Chef der Armee, Korpskommandant **Thomas Süssli**¹⁷, der Chef Personelles der Armee, Brigadier **Markus**

¹⁷ Thomas Süssli (*1966), Korpskommandant Süssli ist Chef der Armee seit 2020.

Rihs, die Chefin der Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit **Katrin Stucki** und weitere Persönlichkeiten.

Der infolge Altersrücktritt ausscheidende Major **Louis-Daniel Jaccoud** VD führt die Wahl der wieder antretenden Vorstandsmitglieder **Bosshard, Kramer, Dällenbach, Schwarz** und **Mock** durch. Die vom Vorstand vorgeschlagenen **Frédéric Gaillard** FR und **Stefano Fedele** TI werden per Akklamation gewählt. Vizepräsident **Max Dällenbach** schlägt den amtierenden Präsidenten zur Wiederwahl vor. Die Versammlung wählt den Präsidenten einstimmig und mit grossem Applaus.

In Sitten wählen am 23. Mai 2023 die Kreiskommandten anlässlich ihrer 61. Mitgliederversammlung neu in den Vorstand **Andreas Kieni** GR und **Patrick Koller** AG. **Daniel Bosshard** ZH übergibt den Stab dem 21. Präsidenten der VSK Oberst **Gregor Kramer** TG. Die Vitalität der VSK ist ungebrochen!

So bleibt die Hoffnung, dass die VSK auch die nächsten 125 Jahre wirken kann, wie bis anhin,

segensreich,

für unsere Armee,

für unser Land,

für unsere freiheitliche, föderalistische Demokratie!

Vielen Dank!